

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Zwei Jahre Krieg. Unsere Fortschritte im letzten Jahr 1915/16

[urn:nbn:de:bsz:31-337598](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-337598)



31
Erfürmung eines französischen Schützengrabens durch deutsche Infanterie.
Nach einer Federzeichnung von Willy Pland.

Zwei Jahre Krieg. Unsere Fortschritte im letzten Jahr 1915/16.

Zum zweiten Male endet nun ein Jahr des gewaltigsten Krieges, den die Welt je gesehen hat. Als das erste Kriegsjahr zu Ende ging, waren unsere Truppen im Osten gerade dabei die Früchte der Durchbruchschlacht vom 2. Mai zu ernten. In unbarmherziger Verfolgung trieben sie die Russen vor sich her. So brachte bald der erste Monat des zweiten Kriegsjahres ungewöhnliche Siegespreise. Am 4. August wurde die Festung Ostrolenka erobert, nachdem wenige Tage vorher Mitau besetzt worden war. Die Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern besetzte am 5. August nach der Erstürmung der Forts der Westfront Warchau die gesamte Festung, welche die Russen geräumt hatten. Jetzt fielen die russischen Festungen und Forts wie Kartenhäuser, trotzdem es sich um ungeheure, ganz moderne Festungsbauten handelte. Zwangorod, Serok und Segrze wurden am 8. besetzt, Lanza am 9. August erobert, am gleichen Tage Nowo-Georgiewsk eingeschlossen und

der Vormarsch Mackensens gegen die starke Festung Brest-Litowsk begonnen. In demselben Monat des Ruhmes und des Sieges wurden weiterhin am 18. Kowno genommen, am 20. fiel Nowo-Georgiewsk in die Hände unserer Truppen, am 23. wurde Osowice besetzt, am 26. Brest-Litowsk erobert, am gleichen Tage Olita genommen und am 31. die Festung Luzk von österreichisch-ungarischen Truppen besetzt. Der glänzend durchgeführte Siegeszug unserer Truppen im Osten nahm im nächsten Monat seinen Fortgang. Am 2. und 3. September wurden bei Riga durch Besetzung des Brückenkopfes Friedrichstadt Erfolge erzielt, am 4. wurde die Festung Grodno erobert und am 19. nach einer großen Schlacht Wilna genommen. Nachdem hier im Osten eine starke Front geschaffen worden war, wurde der Bewegungskrieg in einen Stellungskrieg umgewandelt, da wichtige Aufgaben unsere Truppen nach Serbien riefen.

das 42
" 26
" 21
" 10
" 5
" 28
" 4

nd Feste.
Bedürfnis
ungswesen.
langer Tag
neft.*
fest.*
t. auch. Ende.
ende.*

ige. stat mit
Belag. Ser

Mit dem Feldzug in Serbien beginnt der zweite bedeutsame Abschnitt des Kriegsjahres 1915. Während am 5. Oktober die Landung französischer Truppen in Saloniki ihren Anfang nahm, deren Nutzen für den Vierverbänd noch heute völlig unbekannt ist, begannen unsere Truppen eine wesentlich bedeutendere Unternehmung, nämlich den Uebergang über Donau, Save und Drina. Der Feldzug gegen Serbien war damit eröffnet und der Grundstein zur Schaffung des Weges Berlin—Konstantinopel gelegt. Heute erkennen wir rückblickend die ganze ungeheure Bedeutung dieser Unternehmung. Wenige Tage nach dem berühmten gewordenen Donau-Uebergang wurde bereits am 10. Oktober Belgrad, die Hauptstadt Serbiens,

Schlacht auf dem Amselfelde statt. Am 2. flohen nach der Einnahme von Brizrend die Reste des Serbenheeres nach Albanien. In den nächsten Wochen wurde der Feldzug gegen Montenegro von den k. und k. Truppen vorbereitet, der nach der Erstürmung von Berane am 9. Januar und nach der Eroberung des Lovzen am 11. mit der Unterwerfung Montenegros am 14. Januar endete. So war dieser Teil des Krieges zum siegreichen Abschluß gekommen.

Die Folgen der Eröffnung des Weges Berlin—Konstantinopel sollten sich sehr bald bemerkbar machen. Nachdem die Engländer und Franzosen vom 16. August an ihre Angriffe auf Anaforta auf der Halbinsel Gallipoli begonnen hatten, sahen



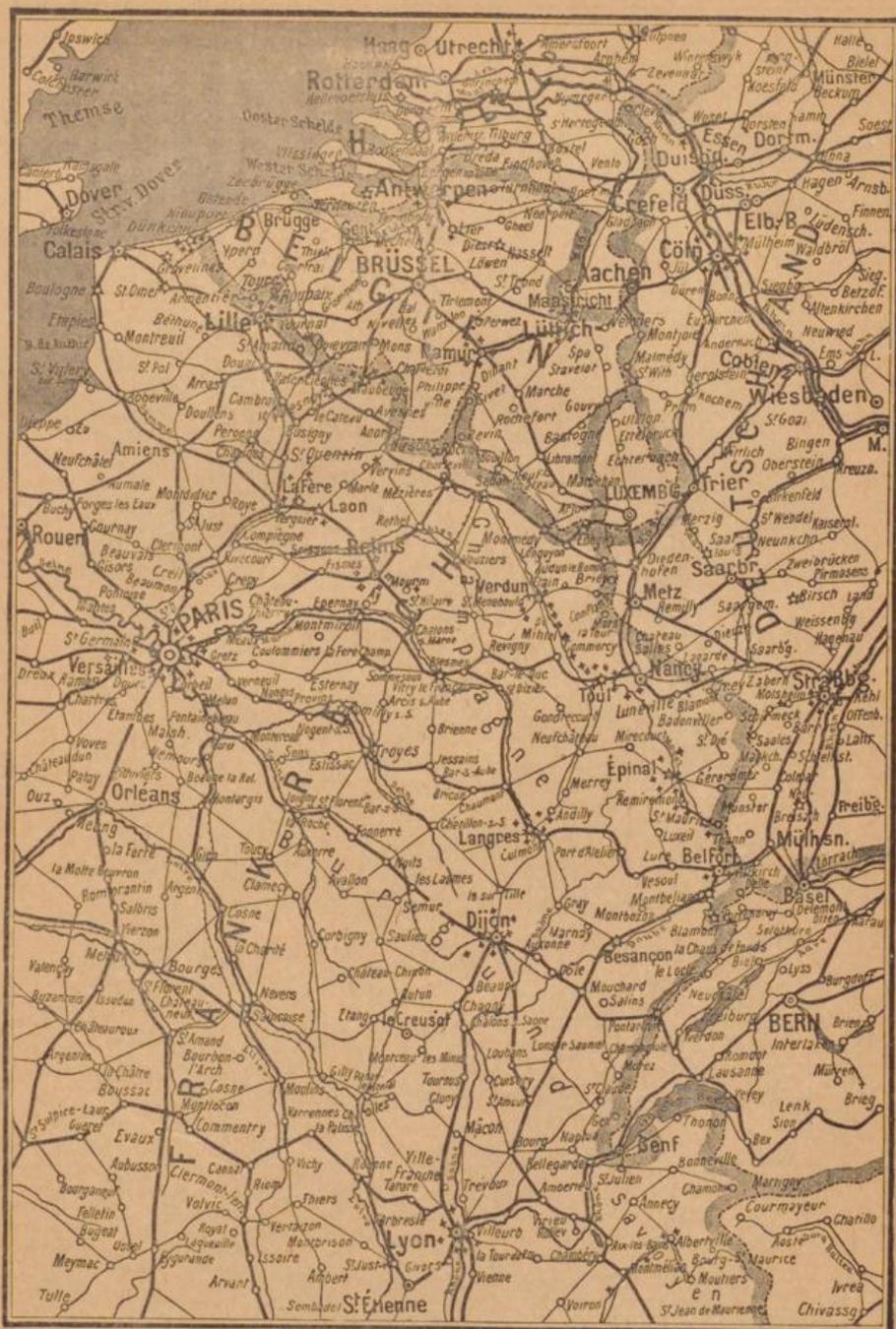
Ansicht von Verdun.

Nach einer Originalzeichnung von G. Wichmeyer.

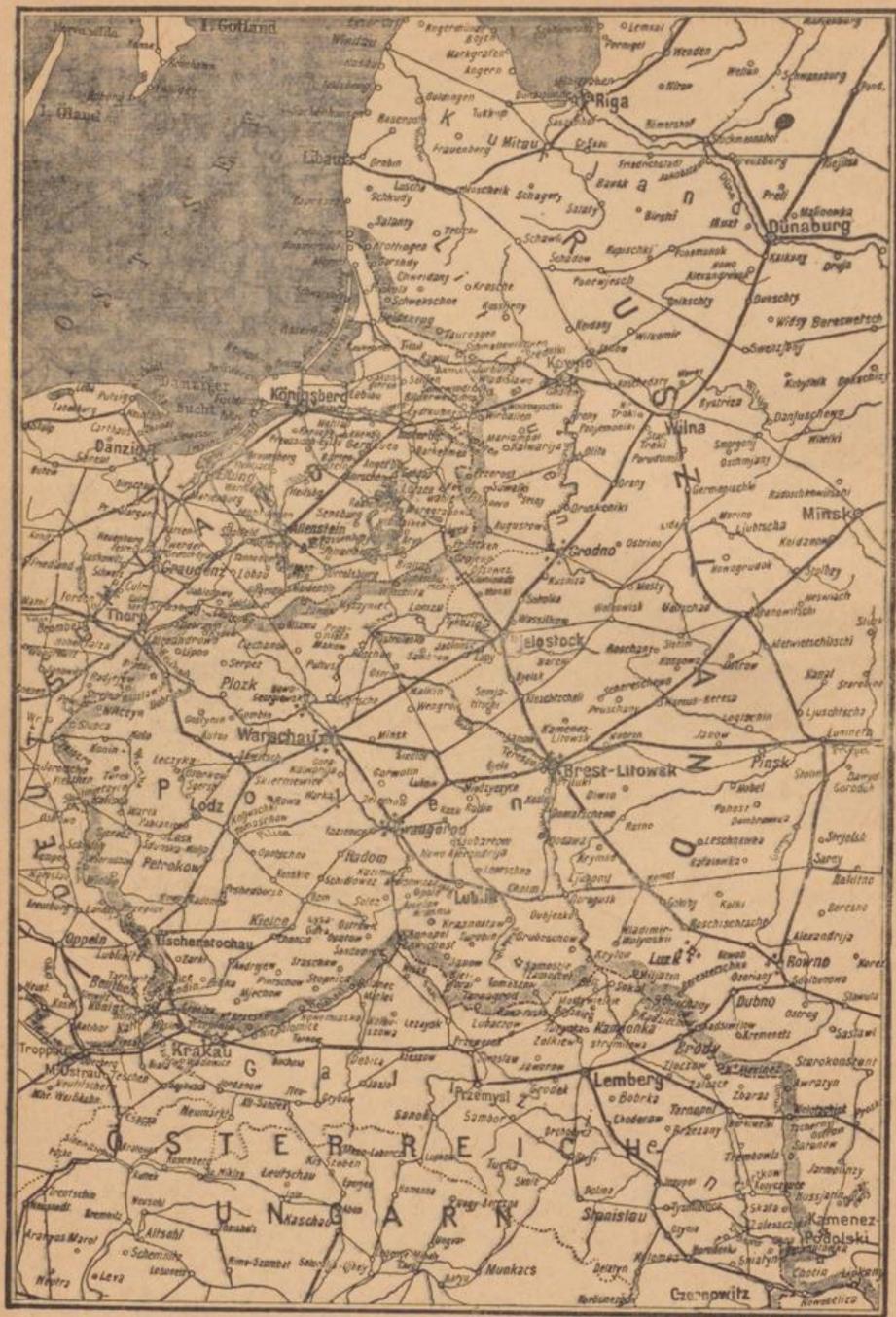
erobert. Nun trat Bulgarien mit der Kriegserklärung an Serbien als unser Bundesgenosse am 14. Oktober in den Weltkrieg ein. Es galt, das alte Unrecht, das den Bulgaren von den treubruchigen Serben zugefügt worden war, zu rächen und das den Bulgaren rechtmäßig zustehende Land den serbischen Räubern wieder abzunehmen. Inzwischen ging unser Siegeszug in Serbien vorwärts; am 14. Oktober wurde Pozarevac erobert, am 18. nahmen unsere verbündeten Truppen (deutsche und österreichisch-ungarische) Obrenovac, während am gleichen Tage die uns verbündeten Bulgaren Negotin, Branja, Egri-Balanka und Beles eroberten. Am 19. nahmen die Bulgaren Anjacevac, am 20. Zajezar und am 23. Uesküb. Am 4. November wurde Nisch erobert, am 20. Kovibazar und am 23. und 24. fand die

sich nach mehreren sehr schweren Niederlagen gezwungen, am 19. und 20. Dezember den Nordabschnitt des Kampffeldes auf Gallipoli (Kap Suvla-Anafortabucht) zu räumen. Schon wenige Tage später nahm dann dieses Dardanellen-Unternehmen ein eben so ruhmloses Ende, wie es ruhmredig eingesetzt hatte. Am 8. und 9. Januar 1916 mußten die englisch-französischen Truppen auch den Südschnitt von Gallipoli räumen und das ganze Unternehmen aufgeben. So hat dieses Jahr auf den beiden großen Kampfgebieten die gewaltigsten Erfolge gezeitigt.

Wie steht es nun mit der Kampfstätigkeit im Westen, wo jetzt um die Entscheidung gerungen wird? Die Kriegslage im Westen wird durch die beiden großen Schlachten gekennzeichnet, die sich bei Verdun und an der Somme entwickelten. Zwar war es im Ver-



Der weltliche Kriegsschauplatz.



Der östliche Kriegsschauplatz.

laufe d
derholt
men, d
nur no
machter
25. E
Jude, d
Champ
dieser S
nd um
unfere
griff a
Kriechst
sten G
am 29.
bei M

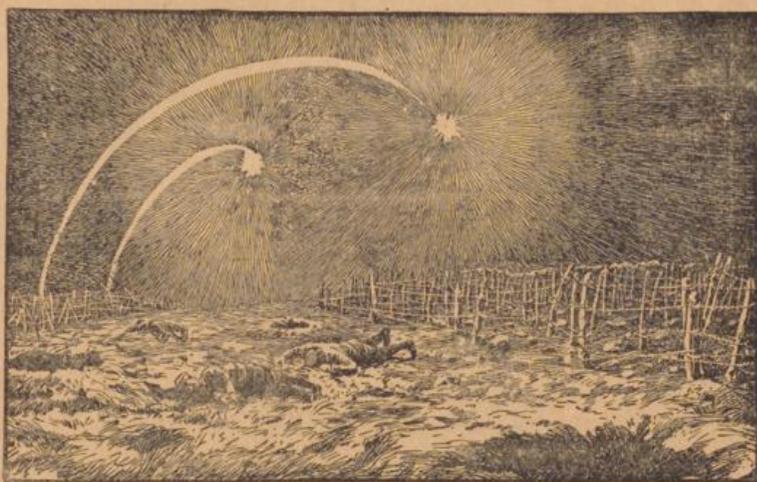
-
-
-
-
-
-

Gaumo
Am 25.
der Pa
in den
März p
führt.
Mann“
erlitt 2
Juni f
dem öst
lastung
Juli d
ein, die
auch jet
ist. W
bei „R
Fortsch
lastend

laufe dieses letzten Kriegsjahres schon wiederholt zu größeren Zusammenstößen gekommen, die aber trotz der Größe der Kämpfe nur nebensächliche Bedeutung haben. So machten die Franzosen und Engländer am 25. September bei Arras Durchbruchversuche, die ebenso vergeblich waren, wie in der Champagne zur gleichen Zeit. Der Abschluß dieser Kämpfe am 12. Oktober sah eine ziemlich unveränderte Kriegslage. Da begannen unsere Truppen am 20. Februar den Angriff auf Verdun, der von nun an die Kriegslage im Westen beherrschte. Die ersten Erfolge wurden von unseren Truppen am 22., 23. und 24. Februar errungen, die bei Azannes durchbrachen und Brabant,

sturm tatsächlich ist. Das vergangene Jahr hat uns darum auch im Westen erhebliche Fortschritte gebracht, da der winzige Geländegewinn, den die Verbündeten an der Somme erzielt haben, nicht im entferntesten im Verhältnis steht zu ihren furchtbaren Verlusten. Besonders die französische Armee erscheint durch ihre Verluste bei Verdun und an der Somme bedrohlich geschwächt.

Unsere österreichisch-ungarischen Bundesgenossen haben den Italienern im Verlaufe dieses Jahres die Schärfe ihres Schwertes zu fühlen gegeben. Wenn auch der russische Angriff vorderhand ihrem weiteren Vordringen in Italien Halt gebot, so hat es sich doch genügend erwiesen, daß die Italiener



Leuchtkugeln an der Front. Die vorgehende Patrouille hat sich sofort hingeworfen.

Haumont, Beaumont und Ornes besetzten. Am 25. Februar wurde durch die Eroberung der Panzerfestung Douaumont die erste Bresche in den Festungspanzer geschlagen. Am 7. März wurde westlich der Maas Forges erstürmt, am 14. März fiel die Höhe „Toter Mann“ in unsere Hände, und am 30. März erlitt Malancourt das gleiche Schicksal. Im Juni fiel dann die Panzerfestung Vaux auf dem östlichen Maasufer. Nun setzte zur Entlastung der bedrängten Franzosen am 1. Juli die „große Offensive“ an der Somme ein, die noch in aller Erinnerung ist, da sie auch jetzt noch nicht zum Abschluß gekommen ist. Während dieser Offensive machten wir bei „Kaltter Erde“ Fleury weiter erhebliche Fortschritte, ein Zeichen, wie wenig „entlastend“ der englisch-französische Massen-

den k. und k. Truppen beträchtlich unterlegen sind. Nach den großen Erfolgen, die unsere Bundesgenossen nach der Durchbruchschlacht von Tarnow-Gorlice gemacht hatten, sahen sie sich jetzt wieder genötigt, ihre Truppen zurückzunehmen, da die Russen mit neuer Uebermacht auftraten. Damit ist aber noch keine endgültige Entscheidung getroffen, sondern wir können vertrauen, daß auch hier wieder ein Umschwung in der Kriegslage eintreten wird, wie wir ihn im Verlaufe dieses Krieges gerade den Russen gegenüber schon so oft erlebt haben. Die gewaltige Volksmasse Rußlands erfordert neue Methoden des Kampfes.

Die Kriegslage der Türkei ist am Ende des zweiten Kriegsjahres auch außergewöhnlich günstig. Die Vertreibung der Feinde

von Gallipoli wurde schon erwähnt. Im Irak zwangen die Türken die Engländer durch die siegreichen Kämpfe bei Mesiphon, sich auf Kut-el-Amara am 23. November 1915 zurückzuziehen. Dieser Sieg war die Vorstufe zu dem großen Erfolg der Türken, der mit der Eroberung von Kut-el-Amara am 29. April gekrönt wurde. Auf dem Kriegsschauplatz im Kaukasus machte sich erneut die russische Uebermacht geltend. Es gelang den Russen, über Erzerum am 16.

wir in diesem Jahre mehrere hunderttausend Quadratkilometer Land und eine große Anzahl starker, moderner Festungen erobert, ein Gewinn, dem gegenüber die russischen geringen Erfolge an unserer Südostfront winzig erscheinen. Die Türken haben die Engländer mehrfach entscheidend geschlagen. Serbien ist erobert, und an der serbisch-griechischen Grenze stehen unsere verbündeten Truppen als starke Wacht gegen die unergründlich zwecklose Saloniki-Armee des



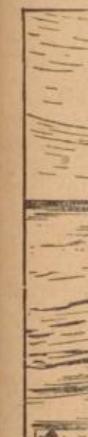
Oesterreichisch-italienisches Grenzgebiet.

Februar und im April über Travezunt vorzustößen. Wie belanglos diese vorübergehenden russischen Erfolge aber sind, geht daraus hervor, daß gerade jetzt türkische Truppen in Galizien gegen die Russen auftreten werden. Auch im Kaukasus haben die Russen in der letzten Zeit schon schwere Niederlagen von den Türken erlitten.

Wenn wir die gesamte Kriegslage zusammenfassend betrachten, dann sehen wir, daß wir im Westen vor Verdun große Erfolge erzielt und an der Somme nichts von Bedeutung verloren haben. Im Osten haben

Wirverbandes. Unsere Feinde haben wenig erreicht und Ungeheures verloren. Wir sind mit jedem Monat stärker geworden und haben damit auch die Behauptungen des Vierverbandes enttäuscht und Lügen gestraft, daß wir nur wegen unserer frühzeitigen Rüstungen bei Beginn des Krieges Erfolge erzielen konnten. Beim Eintritt in das dritte Kriegsjahr stehen wir ungebrochen an Kraft und siegesfreudig inmitten einer Welt von Feinden, die uns weder durch Hunger noch durch Waffen bezwingen konnte. (B.3.)

Die Besch... nächst die M... sperren geringe hätte, würde s... sein, s... chung Dover-langen



Landes gedehnt... Atlas gleich... tenwerk erhalte... ersten Flotten... schiffe möglic... nomme die M... würde Stärke zum S... hätte. Kampf wachse